

Transkription des Interviews mit den pädagogischen Fachkräften

Interview 1

1 **Interviewer:** Ok. So meine erste Frage wäre, dass ihr einfach mal euren Alltag in der
2 Wohngruppe Oberheldrungen beschreiben könntet. Wie euer Alltag hier allgemein aussieht?

3 **R.:** Also bei den Kinderbetreuern ist es eigentlich so, dass die Kinder im Regelfall in die
4 Schule gehen bzw. in die Ausbildung gehen. Das die Kinder, wie wenn sie in der Familie
5 leben nach der Ausbildung bzw. Schule hier her kommen, dann ihre Hausaufgaben
6 erledigen, Mittag essen, dann Freizeit haben und müssen im Haushalt ihre Pflichten
7 erledigen. Dazu kommt noch, dass sie sich eigentlich was über normale
8 Familienangelegenheiten hinaus geht, auch um ihre Wäsche kümmern müssen, über
9 Ordnung im Haushalt in ihrem Zimmer, Bäderreinigung und so weiter was so auf die Woche
10 verteilt ist. Dann am Abend gibt's eigentlich die einzige gemeinsame Mahlzeit in der Woche,
11 das Abendessen, wo dann auch so verschiedene Sache besprochen werden und nach dem
12 Abendessen dann altersabhängig entweder Fernsehen oder individuelle Freizeit dass sie
13 zusammen Spielen, sich duschen und dann altersentsprechend ins Bett gehen.

14 **Interviewer:** Ok, das reicht mir so zum Alltag erstmal. Dann würde ich auf den Begriff
15 Partizipation zu sprechen kommen. Ist dieser für euch bekannt? Also ihr wisst was
16 Partizipation ist?

17 **R.:** Ja.

18 **N.:** Ja.

19 **Interviewer:** Ok, ähm könnt ihr mir beschreiben was aus eurer Sicht Partizipation in der
20 Heimerziehung ist? Also wie ist für euch Partizipation in der Heimerziehung?

21 **N.:** Ähm Partizipation in der Heimerziehung als das bedeutet für uns, dass auch die Kinder
22 äh auch das Recht haben ihre Meinung einzubringen und ihre Wünsche zu äußern und dass
23 die auch gehört finden vor allen dingen. Ob das nun alltägliche Sachen sind wie Speiseplan,
24 dass sie da ihre Meinung sagen dürfen. Ja ich meine ob wir dass dann immer ähh wenn
25 dass dann immer nach deren Nase ginge, würde es wahrscheinlichen jeden Tag Nudeln mit
26 Tomatensoße geben. Also da muss man schon gucken dass man da jaaa, auf ein
27 gemeinsamen Nenner kommt. Ähm oder Freizeitbeschäftigung wo sie auch ihre Meinung
28 sagen dürfen. Äh ja und sicherlich beachten wir dass dann auch, also hören schon drauf das
29 ähm dass sind so die alltäglichen Sachen oder dass sie in Gruppenversammlungen
30 Probleme ansprechen, auch offen ansprechen, keine Angst haben müssen das
31 anzusprechen äh ihre Probleme. Und das wir die Kinder dann auch ernst nehmen und
32 wahrnehmen in dem Moment.

33 **Interviewer:** Ok.

34 **R.:** Ich denke so bei dem Punkteplan ja, also die tägliche Auswertung was wir mit den
35 Kindern machen. Da haben sie ja zum Beispiel auch, also die positiven, wie sagt man, die
36 positiven und negativen Bewertungen auch selber mitbestimmt oder konnten eigene
37 Vorschläge einbringen. Und das haben wir ja im Laufe Jahre mal geändert, also so wie sich
38 das auch ändert hier mit den Kindern dass die hier wohnen. Aber bei den Wochenzielen oder
39 14 tägigen Zielen, da wird eben auch gefragt was nimmst du dir vor, was läuft nicht so gut,
40 woran kannst du arbeiten. Ja und ich denke irgendwo ist ja Partizipation oder Mitbestimmung,
41 also ich denke dass sie von Grund an auch selber entscheiden können will ich hier sein. Ich
42 meine es geht sicher nicht in jedem Fall danach, aber die meisten sagen ja selber jetzt es ist
43 besser das ich hier bin, als das ich zu Hause wäre. Auch so freizeittechnisch Sachen, also
44 ob sie in einen Verein gehen möchten oder nicht, also es wird keiner dazu gezwungen zum
45 Fußball zu gehen. Aber auf der anderen Seite ist es eben so wie zum Beispiel bei unserem
46 Lukas (Name geändert), der eigentlich momentan keine Lust auf Fußball hat, weil es eben
47 zu stressig ist, dass sie dann aber auch doch lernen ja ich muss durchhalten, jetzt habe ich
48 mich dafür entschieden jetzt kann ich nicht sagen heute habe ich keine Lust. Also so wie es
49 dann im alltäglichen Leben dann auch laufen soll.

50 **Interviewer:** Hmm okay. Ihr hattet ja den, bzw. Nancy du hattest ja den Speiseplan
51 angesprochen. Ähm wie ist es bei euch in der Einrichtung, also wie wird der Speiseplan
52 gemacht? Also wird das demokratisch abgestimmt mit den Kindern oder, also was für ein
53 Mitspracherecht haben die Kinder bei dem Speiseplan?

54 **N.:** Äh wir holen uns da schon Vorschläge ein. Also ich möchte nicht immer selbst
55 entscheiden was ich koche, weil ehrlich gesagt gehen einem dann auch die Ideen aus nach
56 einer Weile, wo man dann einfach sagt und was habt ihr für Ideen, was könnten wir mal wieder
57 kochen. Ja also ob das dann immer so demokratisch ist, also es gibt keine Abstimmung von
58 wegen hier die Mehrheit Nudeln mit Tomatensoße und dafür Spinat. Also das mal der Gehör
59 findet oder der Gehör findet, also das man da schon guckt, weil wenn wir nur nach
60 demokratische Maßstäben gehen würden, dann würde ja immer derjenige gewinnen der
61 quasi gerade die Gruppe hinter sich hat und da muss man auch aufpassen dass man die
62 Schwächeren nicht hinten runterfallen lässt. Also das ist manchmal nicht ganz einfach mit
63 der Demokratie denke ich.

64 **R.:** Das würde es nur Cindy (Name geändert) ihre süßen Nudeln geben, weil sie hier so der
65 Chef ist und dann würde das sicher jede Woche 5 mal vorschlagen.

66 **Interviewer:** Okay, warum ist es aus eurer Sicht wichtig Kinder und Jugendliche
67 mitbestimmen zu lassen?

68 **R.:** Ich denke dass sie sich auch wohl fühlen. Dass sie nicht einfach übergangen werden und
69 oftmals haben die Kinder das ja nie erlebt dass sie nach ihrer Meinung gefragt werden. Das
70 ja auch so ein Erziehungsdefizit ist wenn sie von zu Hause kommen. Und auch wenn wir

71 zum Beispiel in die Freizeit fahren, ja so dass, ja ich meine viele kennen keine Freizeit oder
72 keinen Urlaub und für die ist die Ostsee wie für uns vielleicht ein Flug nach Amerika ist.

73 **Interviewer:** Mit Freizeit meint ihr so gesagt euren Sommerurlaub?

74 **R.:** Genau. Oder jetzt im Winter da haben wir eben den Vorschlag gemacht vielleicht mal in
75 Tropical Island. Ja da haben wir dann hier im Computer geguckt, ja da kannste schon alle
76 motivieren, da wollen das auch alle. Ich denke das ist auch ne Motivationsfrage wie man es
77 den Kinder rüber bringt.

78 **N.:** Und ich finde auch Entscheidungen die man zusammen mit den Kindern trifft, die
79 Erfahrung haben wir ja gemacht in der Winterfreizeit, die Entscheidung die man mit den
80 Kindern trifft, die werden dann auch, jaa getragen, da wird dann nicht gemosert, ja dann
81 stehen sie auch alle dahinter. Also wenn man da ein Plan macht und die haben da was zu
82 sagen und zu entscheiden, dann, ja, dann fühlen sich alle wohl und denk ich ernst
83 genommen und äh da gibt es keine Beschwerden dann, wie dann wurde sowas über unsern
84 Kopf entschieden, ne wir haben sowas ja alle zusammen entschieden. Das bringt eigentlich
85 in dem Moment nur Vorteile.

86 **R.:** Und wie du es ihnen rüber bringst denke ich eigentlich noch. Ich meine ich kann sagen,
87 wollen wir in den scheiß Bayrischen Wald fahren zum Wandern wo wir den ganzen Tag
88 rumlaufen müssen oder wollen wir an die schöne Ostsee fahren wo man richtig cool Baden
89 kann. Also ist auch immer ne frage wie man es dann rüber bringt und wenn man es dann gut
90 verkauft dann...

91 **Interviewer:** Ähm vor allem jetzt bei der Freizeit, also bei der Freizeitgestaltungen nicht
92 allgemein, sondern bei eurem Urlaub. Wie entscheidet ihr wo ihr hinfahrt? Fragt ihr die
93 Kinder nach ihren Interessen oder entscheidet ihr das über den Köpfen der Kinder, gebt
94 ihnen Vorschläge und die können daraus entscheiden oder also wie macht ihr das?

95 **R.:** Also wir haben bei der Gruppenversammlung irgendwann mal gesagt sie mögen sich
96 Gedanken drum machen wo wir nächstes Jahr hinfahren wollen und erfahrungsgemäß äh
97 sind nicht wirklich viele Sachen gekommen. Eigentlich das was wir im letzten Jahr Berlin
98 oder Ostsee, weil es eigentlich das ist was wir kennen. Und dann haben wir verschiedene
99 Sachen eigentlich so rausgesucht, was auch finanziell passt. Ich meine viele würden gerne
100 auch irgendwann mal Fliegen, aber das ist ja unrealistisch. Und hatten hier verschiedene
101 Prospekte und dann haben wir durchgeguckt. Ja, letztendlich entscheiden wir, dass ist schon
102 so, bei aller Partizipation.

103 **N.:** Hätten wir auf die Kinder gehört müssten wir nach Mallorca fahren, äh fliegen.

104 **Interviewer:** Ja stimmt, dass ist ja ganz schön kostenintensiv. Ähm als nächstes würde ich
105 gern von euch wissen wie Partizipation hier, also vor allem hier in der Wohngruppe
106 Oberheldrungen wie das hier umgesetzt wird allgemein? In allen Bereichen, also wie wird
107 hier die Partizipation umgesetzt?

108 **N.:** Ja ich denke, wir sind ja schon drauf eingegangen nee, dass wir sie aktiv Speiseplan,
109 Freizeitgestaltung, Sommerfreizeitgestaltung mit einbinden, ähm Geburtstage zum Beispiel.

110 **R.:** Da dürfen dann die Geburtstagskinder entscheiden, ich möchte dass und das gerne
111 machen. Ja und da ist eben einer der bestimmt, aber die anderen machen das zugunsten
112 des Geburtstagskindes natürlich mit, da gabs eigentlich noch nie wirklich Stress. Auch die
113 Zimmer einräumen oder wenn wir die Zimmer renovieren wird dann zum Beispiel auch
114 gefragt was willste für ne Farbe, wenn die Kinder da sind und es wird während der Zeit
115 renoviert.

116 **N.:** Äh oder was auch ganz wichtig ist äh sind die Kleidung, also das wir zusammen mit den
117 Kindern Einkaufen gehen und das kaufen was ihnen gefällt. Also natürlich haben wir da
118 schon ein Auge drauf und äh aber Rena hat das immer so erklärt, die pflegen ihre Sachen
119 eher wenn sie auch selber mitbestimmen können was sie kaufen, als wenn wir dann
120 ankommen hier bitteschön zieh mal an, dass habe ich jetzt für dich gekauft und das stimmt
121 auch.

122 **Interviewer:** Okay äh und jetzt allgemein bei Entscheidungen die die ganze Gruppe
123 betreffen, wie setzt ihr da die Partizipation um? Setzt ihr euch mit den Kindern zusammen,
124 gebt ihr den Kindern Wahlmöglichkeiten oder Entscheidet ihr einfach? Also wirklich Sachen
125 die die ganze Gruppe betreffen und nicht nur die einzelnen Kinder.

126 **R.:** Na in der Gruppenversammlung dann und die Kinder sagen eigentlich auch an wenn sich
127 irgendwas angestaut oder es gibt irgendwelche Probleme. Dann sind auch viele die dann
128 sagen wann machen wir mal wieder eine Gruppenversammlung, also es wird auch viel mit
129 den Kindern einzeln ausdiskutiert aber die großen Entscheidungen oder wenn da jetzt
130 wirklich einer ein größeres Problem hat, dass sprechen die die stärker sind, also ne Sandra
131 (Name geändert) sicher nicht und ne Janin (Name geändert) traut sich da ja sicher auch
132 nicht, aber die anderen sprechen dass dann schon an ja und dann kommt es auch oft dazu
133 wer möchte das oder wer möchte das nicht oder wie wollen wir das handhaben. So dass
134 dann jeder gehört wird.

135 **Interviewer:** Hmm also ihr versucht dann auch die Wünsche der Kinder zu berücksichtigen
136 oder umzusetzen?

137 **R.:** Ja.

138 **Interviewer:** Als nächstes kommt dann sozusagen mein großes Thema. Was es wirklich für
139 Möglichkeiten, was für Möglichkeiten bietet ihr den Kindern und Jugendlichen hier zur
140 Partizipation? Also was haben sie für Möglichkeiten so gesagt. Ich habe hier jetzt so einzelne
141 Sachen aufgeschrieben, die würde ich euch dann einfach mal nennen. Ihr habt ja schon
142 gesagt, zum Beispiel den Speiseplan, da hattet ihr ja gesagt dass ihr erstmal Vorschläge
143 bringt oder die Kinder bringen auch eigene Vorschläge mit rein und das es jetzt sozusagen
144 nicht demokratisch beschlossen wird, sondern dass ihr einfach die Vorschläge die von den

145 Kindern gebracht werden, dass die halt berücksichtigt werden. Wenn es halt von einzelnen
146 Kindern kommt, weil es ja so selten ist. Ähm bei der Freizeit hattet ihr ja auch gesagt, dass
147 die Kinder auch die Möglichkeit haben mitzubestimmen, dass sie also Vorschläge
148 reinbringen können, was halt selten umgesetzt wird wie ihr gesagt hattet. Und ihr dann den
149 Kindern mehrere Vorschläge gebt wo sie dann entscheiden können. Hab ich das richtig
150 verstanden?

151 **R.:** Ja.

152 **Interviewer:** Genau und wie siehts denn bei anderen Bereichen aus? Zum Beispiel bei der
153 Zimmergestaltung, bei Besuchen der Eltern, allgemein finanzielle Mittel, bei den
154 Wochenzielen. Die ihr ja auch gesagt hattet, die Wochenziele die die Kinder haben ,
155 entscheidet ihr die oder können die Kinder die entscheiden? Also was für Möglichkeiten gibt
156 es hier in der Einrichtung insgesamt? Wenn ihr da vielleicht irgendwelche mal aufzählen
157 könntet.

158 **R.:** Na die Wochenziele, also ich denke unsere Kinder können ganz gut einschätzen wo ihre
159 Stärken und Schwächen liegen. Ja also da wird schon gefragt, was nimmst du dir als
160 nächstes vor, woran denkst woran kannst arbeiten? Nicht jeder weiß was ja, dann
161 bespricht man es eben, aber viele wissens schon. Ja wie ne Lisa (Name geändert) kann
162 eigentlich immer sagen woran sie arbeiten will, der fällt immer irgendwas ein. Und dann
163 muss ich sagen, versuchen sie eigentlich auch nicht die Probleme zu umgehen.

164 **Interviewer:** Und beim Haushaltsplan wie sieht es da aus? Also bei äh mit der Reinigung
165 aller Räume, inwiefern können die Kinder und Jugendlichen da mitbestimmen?

166 **R.:** Na da gibt's eigentlich ein festgelegten Plan und das wechselt immer ab. Also wenn es
167 abweicht, weil mal jemand nicht da ist oder krank ist dann wird schon gemeckert. Warum bin
168 ich jetzt schon wieder damit dran. Also ich denke eigentlich die sind auch ganz stark auf die
169 Regeln, Norm und Vorgaben angewiesen, alles was irgendwo abweicht bringt Unruhe. Also
170 wie unser Stefan (Name geändert) zum Beispiel kann damit gar nicht umgehen wenn es
171 irgendwas nicht, weil ja.

172 **N.:** Und wenn morgens nur das Taxi 10 Minuten zu spät kommt, dann ist der Tag für Stefan
173 gelaufen. Also die haben ein ganz engen Rahmen um sich zurechtzufinden.

174 **R.:** Also manche denk ich möchten das auch ganz klar und manche sind eben auch wie ne
175 Sandra zum Beispiel, wenn die jetzt fragst, das oder das, was möchtest, die ist eigentlich
176 damit überfordert da ihre eigene Meinung kund zu tun.

177 **Interviewer:** Ähm haben die Kinder auch die Möglichkeit untereinander beim Haushaltplan
178 zu Tauschen, wenn sie sagen ich habe keine Lust die Küche zu machen, aber das andere
179 Kind hat Lust dazu und ich würde gern die andere Aufgabe machen. Ob die da die
180 Möglichkeit haben oder sollen sie sich strikt an diese Regeln halten, also an diesen Plan
181 halten?

182 **N.:** Also eigentlich sollen sie sich dran halten, weil dann immer diejenigen Tauschen wollen
183 wie zum Beispiel eine Cindy, die sagt ich möchte lieber Fegen das mach ich gerne und ich
184 möchte dafür Küche nicht haben. Und dann würde das Kind, dass dann sagt na ich nehme
185 die Küche, würde dass ja nur machen weil es in dem Moment Angst hat vor einer Cindy.
186 Also das ist ja, dass Dulden wir eigentlich nicht, da gibt's keine Tauscherei ge, wenn da einer
187 sagt ich möchte mir ein Käferchen verdienen, also ne Belohnung verdienen und ich wisch
188 hier mal für denjenigen, weil wir ja nicht jeden Tag die Küche wischen dann ist das okay,
189 aber sonst so.

190 **R.:** Es sei denn wenn jetzt jemand zum Fussball ist oder wer am Wochenende nach Hause
191 fährt, sprich dich mit irgendjemanden ab der wenn du jetzt Küche hast dass für dich
192 übernimmt. Aber da werden sie sich eigentlich auch gut einig, also dann sucht sich weiß ich
193 Lukas eigentlich den oder den wo er weiß der macht das auch für mich und das funktioniert
194 dann eigentlich auch. Oder wenn man zum Fussballtraining oder man kommt später aus der
195 Schule und du fragst dann kann das jemand anders machen, also dann melden sich
196 eigentlich auch also dann findet sich eigentlich auch einer.

197 **Interviewer:** Aber ihr habt den Kindern erklärt, dass sie sich an die Reihenfolge des Planes
198 halten sollen? Und das eigentlich nicht untereinander getauscht werden soll, damit dann
199 jeder auch die einzelnen Aufgaben übernimmt.

200 **R.:** Genau.

201 **N.:** Genau.

202 **Interviewer:** Ähm wir hatten ja auch schon so ein bisschen die Zimmergestaltung
203 angesprochen, inwiefern können die Kinder da halt gesagt mitbestimmen? Also so gesagt
204 bei der Zimmerrenovierung, bei der Gestaltung ihres eigenen Zimmers. Können die Kinder
205 dies selbst bestimmen oder also wir fangen erstmal an mit der Zimmergestaltung, wie sie es
206 selber gestalten wollen. Können die Kinder das selbst bestimmen oder habt ihr da auch ein
207 Mitspracherecht? Oder in wie fern wird das Diskutiert zwischen euch und den Kindern?

208 **R.:** Erstmal was da ist, das Mobiliar, das ist ja unverändert und ich sag mal so von den
209 festgemachten Schränken oder Regalen gibt's ja auch nicht viele Möglichkeiten das man
210 sagt man stellt das jetzt da oder dort hin. Also sie können sich schon ihre eigenen Plakate
211 dran machen oder wenn sie sich ihre persönlichen Sachen mitbringen wie se sich das
212 hinstellen oder so. Renovierung habe ich ja schon gesagt, wenn das Zimmer in dem
213 Zeitraum renoviert wird, dann sag ich mal helfen sie auch mit und können auch über die
214 Farbe oder da oben wo das Karomuster dran ist oder Gardinenfarbe, da haben wa dann
215 auch schon gefragt, was würde dir gefallen.

216 **Interviewer:** Und wie würdet ihr in der Situation umgehen wenn die Kinder neu zu euch
217 kommen und sagen würden, die Wandfarbe gefällt mir gar nicht, ich fühle mich hier gar nicht
218 wohl. Würdet ihr dann versuchen das Zimmer neu zu gestalten oder hängt es dann eher

219 davon ab ob das Zimmer im schlechten, also allgemein ob das im schlechten Zustand ist
220 oder geht ihr auf die Bedürfnisse der Kinder dann ein?

221 **R.:** Also eigentlich hat noch keiner gesagt, hab ich noch nie erlebt in 20 Jahren mir gefällt die
222 Farbe nicht. Die sagen alle oar da ist ja Farbe an der Wand, da ist ja ein Teppich drin. Na
223 wenn das Zimmer renovierungsbedürftig ist, wird das eigentlich vorher gemacht, wenn
224 jemand entlassen wird.

225 **Interviewer:** Ach so okay. Ähm dann würde ich jetzt auf den Bereich Schule zu sprechen
226 kommen. Inwiefern haben die Kinder und Jugendlichen da Möglichkeiten mitzubestimmen
227 auf welche Schule sie gehen?

228 **N.:** Also schon, wenn ich dann alleine schon Lukas sehe, der hat sich das ja ausgesucht und
229 hat sich das ja gewünscht das er an der alten Schule bleibt wo er vorher war, als er noch zu
230 Hause war.

231 **R.:** Na da müssen wa uns dann drehen das ma, wenn die Möglichkeit besteht. Ja also man
232 muss da gucken wie die Möglichkeiten sind, dann ist das schon so. Oder wie ne Lisa die ja
233 eigentlich an ne Regelschule wechseln sollen, weil sie es leistungsmäßig kann, aber das
234 Umfeld, sie hat da alle gekannt, weil ja Schule sowieso problematisch war und sie wollte
235 gerne dort bleiben. Also ich sag mal wenss im Rahmen der Möglichkeiten ist und Schule
236 mitspielt, sollen sie schon in die Schule gehen wo sie sich wohl fühlen. Weil ich meine nur
237 gute Leistungen nützen uns wenig, wenss dann vom sozialen her daneben geht.

238 **Interviewer:** Ähm und wie sieht es dann beim besuch der Eltern aus? Inwiefern wird da auf
239 die Bedürfnisse der Kinder eingegangen? Die haben ja mit Sicherheit feste Zeiten vom
240 Jugendamt festgeschrieben wann die äh wie oft die im Monat oder äh beurlaubt werden
241 können. Ähm gibt's da aber irgendwie Abweichungen wo ihr dann sagen könnt, du hast dich
242 jetzt wirklich gut benommen und du kannst eine Beurlaubung beantragen so gesagt. Und
243 inwiefern wird das umgesetzt von euch?

244 **N.:** Als das äh, also das von wegen mehr beurlauben von wegen guten Benehmen ist
245 meistens nicht möglich, weil da eben die Regelung des Jugendamtes davor steht. Also das
246 können wir ja nicht einfach übergehen. Äh wenn jetzt ein Kind aber sagt ich möchte nicht
247 nach Hause, ist ja auch schon vorgekommen ja oder das haben wir ja grad aktuell die
248 Situation, das ein Kind sagt ich weiß ich schaff das nicht länger als 2 oder 3 Tage zu Hause,
249 das wird mir alles zu viel. Dann reden wir dann auch, gerade Rena hat da viel Erfahrung mit
250 den Eltern und versucht das denen dann klar zu machen, dass die Kinder das einfach nicht
251 wollen.

252 **R.:** Aber wenn jetzt Geburtstage oder sowas hier wie bei Cindy, da hat die Mutti Geburtstag,
253 der Opa Geburtstag. Dann gibt's natürlich auch ne Möglichkeit in Absprache mitm
254 Jugendamt, dass man dann sagt okay du kannst fahren, ist ja deine Familie, wenn du das
255 möchtest.

256 **Interviewer:** Die Kinder haben ja vom Jugend, ich nenn es mal Taschengeld und inwiefern
257 können sie darüber selbst bestimmen was sie mit dem Geld machen, also und inwiefern
258 entscheidet ihr über die finanziellen Mittel der Kinder und was für ein Mitspracherecht haben
259 die Kinder so gesagt bei ihren eigenen finanziellen Mitteln, also aufs Taschengeld bezogen?

260 **R.:** Na erstmal gibt's ja die Vorgaben vom Jugendamt, also wieviel sie kriegen, die Menge
261 und dann gibt's ja auch Vorgaben, dass sie was Ansparen sollen und das was übrig bleibt
262 können sie eigentlich selbst ausgeben. Können selbst entscheiden was sie sich davon
263 kaufen. Also die Vorgabe ist, dass wir es einmal die Woche auszahlen, also so jetzt dass sie
264 nicht auf einmal den ganzen Betrag kriegen vom Monat. Das wir es da irgendwo schon
265 einteilen, was wir dann auch entscheiden. Das stimmt schon, dass wir bestimmen, aber
266 ansonsten was sie sich davon kaufen oder ob sie es sich sparen möchten das entscheiden
267 die Kinder eigentlich selbst. Also wir gucken natürlich wenn wir jetzt mitkriegen die unter 16
268 oder 17 jährigen kaufen sich Zigaretten, dass geht dann natürlich nicht. Und dann ist
269 natürlich im Rahmen des Punkteplanes, aber das ist ja auch wieder was, dass die ganze
270 Gruppe bestimmt, wenn es kein Taschengeld gibt dann wird es zurückbehalten. Das ist zwar
271 glaub ich nicht ganz offiziell, darf eigentlich nicht sein, aber das ist so ne Gruppenfestlegung
272 und dann ist es so.

273 **Interviewer:** Und dann würde ich gerne nur noch auf den allgemeinen Freizeitteil zu
274 sprechen kommen. Also jetzt nicht euren Urlaub sondern wie sieht es allgemein in der
275 Freizeit aus? Äh können die Kinder da selbst bestimmen was sie in der Freizeit machen,
276 auch wo sie das machen oder äh also wie arbeitet ihr da partizipativ so gesagt mit den
277 Kindern zusammen.

278 **R.:** Die können sich schon ihren Verein aussuchen und ich sag mal wenn die Kinder jetzt
279 hierherkommen, dann sagen wir natürlich es besteht die und die und die Möglichkeit. Es gibt
280 auch Kinder die eigentlich in der Freizeit nur bei uns sind oder sich nicht in ein Verein
281 einbinden, aber da sind wir eben auch schon immer bemüht, ja dass sie irgendwo
282 rausgehen.

283 **N.:** Ja es muss halt realisierbar sein. Es muss fahrtechnisch zu schaffen sein und finanziell.

284 **R.:** Genau und finanziell. Also man kann nicht alle Wünsche erfüllen. Also ich denke da
285 würde jeder mal ein halbes Jahr ein Instrument spielen und da ist ja auch die Anschaffung
286 des Instruments wie wir es jetzt bei Marcel (Name geändert) haben und eigentlich übt er
287 nicht, eigentlich ist es ein sinnloses Ding, so sehen wir es jetzt und noch lassen wir es
288 laufen. Ja und viele sag ich mal wissen mit ihrer Freizeit auch nicht wirklich was anzufangen.
289 Da sind wir auch schon drauf angewiesen, dass wir sagen das und das guckste dir mal an.
290 Natürlich kannste keinen dazu zwingen, aber viele brauchen da wirklich Anregung. Also ich
291 denke sonst würden die, die meisten die da von zu Hause kommen die wirklich nur gewöhnt
292 sind den ganzen Tag vorm Fernseher zu sitzen und mit der PSP zu spielen oder so, oder

293 würden nur im Zimmer hocken und sich die Kopfhörer reinschieben oder mitm Handy spielen
294 und da gucken wir schon dass wir das da irgendwo lenken, dass was sinnvolles für die
295 Kinder bei raus kommt.

296 **Interviewer:** Also habe ich das richtig verstanden, dass es im finanziellen Rahmen sein
297 muss die Freizeitmöglichkeiten und es soll halt ne abwechslungsreiche Freizeitgestaltung
298 sein. Dass sie halt nicht nur im Haus abhängen sonder halt auch mal draußen irgendwas
299 machen und auch versuchen mit anderen Leuten Kontakt zu finden.

300 **R.:** Genau Kontakt finden außerhalb. Wie du das mit den Fahrrädern gemacht hast. Ich
301 meine da kannst du viele für Motivieren. Wie ne Cindy denk ich kannst nie für sowas
302 motivieren. Ja und as ist auch wieder so en Frage wie wa am Anfang schon gesagt haben,
303 dass ist auch wie du es den Kindern anbietest. Also nicht sagen, komm wir machen ma ne
304 Fahrradtour wo wa abstrampeln müssen.

305 **Interviewer:** Fallen euch sonst noch weitere Möglichkeiten ein die ihr den Kindern bietet zur
306 Partizipation? Also wo sie mitbestimmen können.

307 **N.:** Hilfeplan. Also ganz großes Thema äh im Hilfeplangespräch. Das man vorher ist bei der
308 Vorbesprechung mit den Kindern, was sie sich wünschen und was sie erwarten und wie sie
309 sich selbst einschätzen. Ja hmm ja da werden sie eingebunden.

310 **Interviewer:** Okay, und sonst vielleicht noch Möglichkeiten? Es können auch kleine
311 Möglichkeiten sein.

312 **N.:** Weihnachtsbaum aussuchen, da machen die Kinder auch mit. Ja genau Deko.

313 **Interviewer:** Als nächstes würde ich von euch gerne wissen. Wie ihr das Interesse von den
314 hier wohnenden Kindern und Jugendlichen überhaupt einschätzt? Wollen die überhaupt
315 Partizipation erleben, also wollen sie such überhaupt beteiligen oder ist es ihnen relativ egal?
316 Also wie das Interesse bei den Kindern so gesagt ist, wie ihr das einschätzt?

317 **N.:** also ich denke doch, dass sich die Kinder gerne einbringen und dass die das auch
318 möchten und dass die auch gehört werden möchten. Weil es ja meistens so ist, dass sie in
319 ihrer Vorgeschichte ja nicht gehört wurden, das es den Eltern relativ egal ist was ihre Kinder
320 dazu sagen, dass ist ja für die auch ne ganz neue Möglichkeit. Und ich denke das ist
321 prägend für so nen Kind, wenn es merkt es hat auch Einfluss. Ja das ist ja auch nicht nur die
322 Kindheit, die lernen das ja auch fürs spätere Leben, dass sie was zu sagen haben. Das ihre
323 Meinung irgendwie wichtig ist und ernst genommen wird. Ich denke das kommt schon gut an.

324 **Interviewer:** Denkt ihr dass die Kinder hier in der Einrichtung gerne noch mehr
325 mitbestimmen würden? Auch auf einzelne Bereiche bezogen die ihr schon genannt hattet.

326 **R.:** Also ich denke es gibt schon einzelne Kinder die das gerne machen würden, glaub ich.
327 Wenn dann müsste man die Kinder fragen. Aber ich denke, manch anderem ist sage ich mal
328 so die Obergrenze erreicht, weil wenn de jetzt Partizipation oder Mitbestimmung ist ja och
329 dass de sie direkt ansprichst wie bei der Gruppenversammlung. Also Sandra willst du was

330 sagen oder Janin willst du was sagen oder ja, die sich dann einfach zurücknehmen und
331 andere aber die sagen was, obwohl sie eigentlich gar nichts sagen wollen. Ja einfach so
332 dass se mitreden, ich meine das ist ja auch gut so, da kommt dann irgendwas raus was ja.

333 **Interviewer:** Wir hatten ja schon die Gruppendiskussion angesprochen ähm diese
334 Gruppentreffen die ihr so habt mit den Kindern. Wie oft finden die eigentlich statt? Also
335 regelmäßig oder wenn dann Probleme bestehen oder wenn die Kindern von alleine
336 ankommen?

337 **R.:** Eigentlich bei Bedarf. In anderen Gruppen weiß ich ist es regelmäßig alle zwei Woche.
338 Aber was jetzt so für Probleme sind kannste auch beim Abendessen, was jetzt so kleine
339 Sachen sind noch mit ansprechen. Oder wir wenn wir das B-Team hatten wir sprechen jetzt
340 nochmal mit den Kindern, das und das steht an, da und darüber müssten wa reden.

341 **Interviewer:** Ähm bei Gruppenversammlungen ist dann immer nur eine Erzieherin oder sind
342 dann alle Erzieherinnen da?

343 **R.:** Alle.

344 **Interviewer:** Und habt ihr dann zwischen euch Erzieherinnen unterschiedliche Meinung
345 inwiefern die Kinder mitbestimmen dürfen oder seit ihr da der gleiche Meinung?

346 **R.:** Ja ich denke wir sind schon unterschiedlicher Meinung, so wie das bei den Kindern auch
347 ist.

348 **Interviewer:** Macht sich dass dann bei der Arbeit bemerkbar? Also wie ihr mit den Kindern
349 Partizipativ arbeitet?

350 **R.:** Also ich denk dass kannst du als Praktikant vielleicht noch besser einschätzen. Ich
351 staune immer wieder, wenn die Praktikanten immer so 4 Wochen da waren, dass die ein
352 ganz anderen Blick aufs Team haben, weil wir ja in dem Sinne nie zusammen arbeiten. Wir
353 sprechen uns zwar ab und man merkt dann schon, okay der ist da anderer Meinung und der
354 passt sich da vielleicht mehr an oder der denkt da vielleicht nochmal drüber nach und ändert
355 dann sein Stil aber ich sag mal, ihr könnt das vielleicht noch besser einschätzen als wir.

356 **Interviewer:** Ähm als nächstes würde ich kurz aufs SGB VIII kommen auf den Paragraph 8,
357 wisst ihr ausm Kopf.

358 **N.:** Ja ja das ist der.

359 **Interviewer:** Ich lese trotzdem nochmal kurz vor. Kinder und Jugendliche sind entsprechend
360 ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen
361 Jugendhilfe zu beteiligen. Sie sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte im
362 Verwaltungsverfahren sowie im Verfahren vor dem Familiengericht und dem
363 Verwaltungsgericht hinzuweisen. Und ich will mich darauf beziehen auf diesen
364 Entwicklungsstand und wie wird diese Entwicklungsstandgemäße Beteiligung nach dem
365 Paragraph 8 des SGB VIII in der Einrichtung umgesetzt? Also wann entscheidet ihr ob das

366 Kind den geeigneten Entwicklungsstand hat also ob es diesen schon erreicht hat und
367 mitbestimmen darf, also wovon macht ihr das abhängig?

368 **R.:** Ich denk das ist oftmals nicht unsere Entscheidung. Wenn jetzt so gerichtliche Sachen
369 sind was du jetzt gesagt hattest, dann gibt's ne Vorladung und entweder wird das Kind
370 gehört, das entscheidet der Richter. Also da haben jetzt, was solche Sachen sind keinen
371 Einfluss drauf. Ich meine wir bereiten die Kinder dann vor oder oftmals kommt ja dann
372 jemand noch da so nen Gerichtshelfer. Du sprichst mit den Kindern und begleitest sie aber
373 was dann da entschieden wird oder ob die Kinder gehört werden ist nicht unsere
374 Entscheidung.

375 **Interviewer:** Und allgemein in der Einrichtung, wie ist es da? Macht ihr da auch
376 Unterschiede ähm wann die Kinder mitbestimmen dürfen oder inwiefern sie mitbestimmen
377 dürfen? Und was für Unterschiede, also wie sind die Unterschiede die ihr da macht? Also ab
378 wann sagt ihr ein Kind darf jetzt äh beim Essensplan mitbestimmen aber bei der Kleidung
379 noch nicht zum Beispiel. Also was für Unterschiede macht ihr da? Was sind da für Merkmale
380 sag ich mal so?

381 **N.:** Ja das kommt natürlich sag ich mal, Entwicklungsstandsbedingt und der Grad der
382 Behinderung, weil wir sind ja ne heilpädagogische Einrichtung und äh es gibt einfach Kinder
383 bei uns, die nicht selbst entscheiden können wie sie sich anziehen zum Beispiel. Ja sonst
384 würden die nämlich im Winter mitm T-Shirt raus gehen. Aber dem Kind dem ich das dann
385 sage, also das und das musst du schon noch anziehen das kann mir ja trotzdem ein
386 Vorschlag zum Essen machen.

387 **Interviewer:** Aber ihr macht das jetzt nicht irgendwie altersabhängig oder habt ihr da
388 irgendwie.

389 **N.:** Können wir ja nicht, geht ja nicht.

390 **Interviewer:** Hätte ja sein können dass ihr da irgendwie so sagt.

391 **N.:** Ne 18 jährige die aufm Entwicklungsstand von ner ja vielleicht 8 jährigen ist ja da muss
392 man schon gucken, dass man das nicht altersabhängig macht.

393 **Interviewer:** Ok dann kommen wir jetzt eigentlich schon zum letzten Teil. Ähm was ist äh
394 welche Voraussetzungen braucht ihr zur Umsetzung der Partizipation der Kinder und
395 Jugendlichen in eurer Einrichtung? Also was für Voraussetzungen braucht ihr um das halt
396 positiv umzusetzen oder halt partizipativ umzusetzen?

397 **R.:** Na erstmal brauchen wa für die Gruppe auch so unseren Freiraum, das heißt, dass wir
398 als Gruppe auch selber entscheiden dürfen. Das wir nicht uns wegen jedem kleinen Ding an
399 die Geschäftsleitung wenden müssen. Sicher die Grundstruktur ist festgelegt, aber
400 ansonsten können wir ja als Gruppe, als Erzieher mit unseren Kindern weitestgehend selber
401 entscheiden. Also wir entscheiden selber wo wollen wir in die Freizeit hinfahren, wir
402 entscheiden selber wie teilen wir unser zur Verfügung gestelltes Wirtschaftsgeld ein, wir

403 entscheiden selber was kaufen wir ein und da sind wa auch weitestgehend unabhängig. Also
404 ich denke das ist schon so ne wichtige Voraussetzung. Wie in großen Einrichtungen wo ich
405 sage mal jetzt, das Essen von irgendwo gekocht wird oder die Wäsche von irgendwo
406 gewaschen wird aus ner Wäscherei, oder die gleich ne integrierte Schule mit haben, die
407 haben eben sicher nicht so viele Möglichkeiten, es ist auch sichert immer
408 einrichtungsabhängig. Und ich sage jetzt gerade wir hier in der Außenwohngruppe, wir
409 können eben entscheiden, äh wir stellen ne Rutsche auf unseren Hof oder wir machen das
410 oder das oder de eben vielleicht in auf großen Einrichtungen in Frankenhausen nicht so viel
411 Spielraum hast.

412 **Interviewer:** Okay, ich hatte oben noch was vergessen zu den Möglichkeiten noch. Ihr habt
413 ja ne Konzeption für eure Einrichtung und inwiefern ist denn Partizipation da überhaupt
414 verankert?

415 **R.:** Naja da sind verschiedene Vorschläge, also wie jetzt zum Beispiel Schule, dass ist schon
416 ne Mitbestimmung aber das ist ja auch ne Frage des Alters und des Entwicklungsstandes
417 und so weiter. Dann sind die Freizeitmaßnahmen auch mit aufgelistet in der Konzeption, also
418 dass die Kinder auch selber wählen können wo geh ich in der Freizeit hin. Und da stehen
419 eigentlich auch die grundlegenden Sachen, dass es ein Plan gibt für das Essen, also für das
420 Kochen dass du das selber machst in der Einrichtung und so, also was so das alltägliche
421 angeht.

422 **Interviewer:** Hmm aber es ist jetzt nicht drin verankert inwiefern ihr mit den Kindern
423 partizipativ arbeiten sollt oder ob das irgendwie angedacht ist?

424 **R.:** Nein.

425 **Interviewer:** Okay, dann würde ich zur nächsten Frage kommen. Inwiefern wird Partizipation
426 in der Einrichtung hier gefördert bzw. unterstützt. Lass es vom Träger sein oder von anderen
427 oder von euch.

428 **R.:** Na vor vielen Jahren ist es so gelaufen, dass es auch ein festen Heimrat gab, wo auch
429 eigentlich ganz viel passiert ist. Was aber, weiß ich nicht, schon seit vielen Jahren nicht mehr
430 so gemacht wird. Also die Kollegin die das damals gemacht hat, glaub ich, die hat aufgehört
431 und es war auch immer ein ziemlich fahrtechnischer großer fahrtechnischer Aufwand. Und
432 früher war es auch so, da gabs in Frankenhausen wie ne Art Jugendclub, wo sich dann auch
433 die Gruppen untereinander getroffen haben und wo de dich eben auch mehr absprechen
434 konntest.

435 **Interviewer:** War das ein offener Jugendclub oder von der Diakonie?

436 **R.:** Das war ein offener. Also eigentlich gehörte er zur Diakonie, aber es konnten auch
437 Jugendliche aus der Stadt kommen. Und dann ist das aber eigentlich ja, ist das so
438 ausgeartet auch so kriminell, dass gesagt wurde das Ding ist nicht zu halten und ja dann ist
439 das auch unter den Gruppen irgendwo eingeschlafen. Und unsere Jugendlichen hatten

440 eigentlich immer wenig Interesse so jetzt Kontakt zu den anderen Gruppen zu haben. Es
441 wird ja hier jetzt über die Tanzgruppe zum Beispiel, oder über Fussball was hier jetzt unser
442 Freizeitpädagoge anbietet, dass da geguckt wird, dass die Gruppen nochmal ein bisschen
443 zusammenkommen. Und ja in dem Heimrat, ja da gabs auch schon so verschiedene
444 Sachen, wo die sich dann ausgetauscht haben, also die Jugendlichen die eben aus jeder
445 Gruppe als Heimratsvorsitzender gewählt wurden. Aber das Problem ist auch das früher die
446 Jugendlichen längerfristig in der Gruppe waren und heute du viele hast die nur ein halbes
447 Jahr oder ein Jahr da sind. Die erstmal ne Weile brauchen um sich mit der Gruppe zu
448 identifizieren, geschweige denn sie im Heimrat so zu vertreten. Ja also der Versuch ist ja
449 gestartet wurden, aber bisher.

450 **N.:** Na jetzt haben wa ja quasi, das wurde ja durch die ähh Gesetzesnovelle im äh letzten
451 Jahr ja wieder so übergestöbt quasi. Wie diese Partizipation ähh ja das war so ein
452 Schnellschuss und jeder versucht jetzt ganz ganz schnell irgendwie ein Konzept
453 einzubringen wie Partizipation, die aber eigentlich schon vorhanden ist sag ich mal. Und ja
454 jetzt muss es sag ich mal schriftlich verankert werden und ähm ich denke wir haben da jetzt
455 auch erstmal gesehen wo wir dann doch unsere Kinder schon überall partizipieren lassen.
456 Da denkste dir ohh jetzt musste Partizipation durchsetzen, wie machen wa dass denn jetzt,
457 aber eigentlich ist se schon vorhanden. Also ja jetzt haben wa ja auch die Vorgaben waren
458 auch das wir einen Gruppensprecher zu wählen haben und das haben wir ja auch getan. Äh
459 und sollte sich ein Heimrat gründen, gibt's allerdings hmm bisher hat sich da noch nix getan.

460 **Interviewer:** Ähm und inwiefern bekommt ihr Unterstützung vom Träger, also von der
461 Diakonie? Ob die euch dann vielleicht finanziell noch irgendwo mit unterstützen, damit
462 manche Sachen besser laufen oder über Praktikanten was ihr ja eigentlich regelmäßig habt
463 oder zusätzliche Mitarbeiter, damit man eben partizipativ besser arbeiten kann. Also ob es
464 da vom Träger noch irgendwie Unterstützung gibt?

465 **R.:** Nee, nicht wirklich. Ich meine es ist angedacht dass es das geben soll, aber ich denke
466 der notwendige Anschub und ah Nancy hatte ja nun auch die Weiterbildung und sie hat auch
467 gesagt, sie würde das auch machen, den Heimrat zu übernehmen dann oder das zu leiten.

468 **Interviewer:** Aber das ist auf Eis gelaufen jetzt erstmal.

469 **R.:** Genau.

470 **N.:** Der Alltag hat uns glaub ich eingeholt irgendwie. Es sollte immer mal und ja.

471 **Interviewer:** Denkt ihr dass es da besser wäre wenn man einen direkten Ansprechpartner
472 als ein externen Mitarbeiter hätte der für die Partizipation der Diakonie zuständig wäre? Weil
473 ich glaube als Erzieherin ist das glaub ich schwierig wenn man wieder in diesem Alltag drin
474 ist.

475 **N.:** Ich finds besser. Und wenss ein Ehrenamtlicher äh vielleicht im Rentenalter, der vielleicht
476 Interesse hat seine sozialpädagogische Art (nicht zu verlieren). Weil derjenige vielleicht auch

477 Einblicke in alles hat. Man ist ja doch ein bisschen, wir in unserer Außenwohngruppe ja ein
478 bisschen ab vom Schuss und weiß nicht was woanders läuft. Dann erfährt man mal immer
479 mal was, aber ich denke es ist auch schwierig alle Gruppen unter einen Hut zu bringen, weil
480 es halt so verschiedene sind. Die Suchttherapeutische hat halt ein anderen Fokus als die
481 Heilpädagogisch.

482 **R.:** Ja und vor allem Dingen denke ich, wens wer von außen wäre, der wäre auch ein
483 bisschen unvoreingenommener. Als so wenn de jetzt hier, da haste dein Gruppe und ich sag
484 mal wenn Nancy das jetzt macht, klar hörste dir das da von den anderen auch an, aber du
485 bist ja trotzdem auch im Gruppenalltag und arbeitest. Und wenn man es vernünftig betreiben
486 würde ist es ja auch sicher ja zeitaufwändig.

487 **Interviewer:** Ja das stimmt. Ähm dann wäre so meine letzte Frage eigentlich, was ihr für
488 Möglichkeiten und Hürden bzw. Grenzen bei der Partizipation in der Heimerziehung seht?
489 Also auf eure Gruppe bezogen. Was für Hürden und Möglichkeiten seht ihr hier?

490 **R.:** Na ich denk mal in erster Linie steht ja bei uns auch so die Regeln und Normen die
491 einzuhalten sind und die feste Gruppenstruktur. Was eigentlich die Kinder fordern und was
492 auch immer in den Hilfeplänen festgelegt wird. Also das ist eigentlich so das Standard äh
493 das festgelegte Normen und Regeln einhalten und sich im Gruppenalltag einfinden. Und
494 alles was drumrum sag ich mal da noch Spielraum zulässt, dann würde ich sagen müsste
495 man die Partizipation oder baut man das irgendwo drumherum. Also wie in dem Ämterplan,
496 also das ist einfach so und das muss gemacht werden, nicht weil wir gerne ein schönes
497 sauberes Haus haben, sondern weil es die Kinder ja auch lernen müssen und weil es
498 eigentlich auch wichtig ist für ihre Entwicklung. Das sie das und das lernen und viele kennen
499 ja keine Regeln und Normen und kennen keine Grenzen. Und ich denke es gibt schon
500 Spielraum aber so der festgelegte Rahmen das ist eben auch so unsere Arbeit, dass wir
501 sehen müssen, dass das eingehalten wird. Weil wenn wir jetzt nur Partizipation so als
502 Grundbegriff betreiben würden, dann würde ja denk ich jeder machen wollen was er wollte,
503 weil er das jetzt so bestimmt oder das gerne so hätte. Es ist sicher wichtig so ein Mittelweg
504 zu finden.

505 **Interviewer:** Und wen ihr jetzt nochmal so Grenzen, also Schwierigkeiten bei der Umsetzung
506 der Partizipation, was ihr da nochmal so nennen würdet? Also wirklich nur auf eure
507 Einrichtung bezogen und jetzt nicht allgemein.

508 **N.:** Ich hatte, das hatte ich ja schon kurz erwähnt, ich denke, das wurde gestern ganz
509 deutlich im Gespräch mit unser Gruppensprecherin, dass sie das eigentlich überfordert. Das
510 sie die Verantwortung die Gruppe zu vertreten ähm ja, dass die das eigentlich gar nicht
511 packt. Das ist mir gestern eigentlich zum ersten mal richtig bewusst geworden. Wo ich dann
512 auch dachte ohh, ne, wir haben se da, oder sie wurde in die Rolle hineingehoben und hat
513 sich verantwortlich gefühlt.

514 **Interviewer:** Wurde sie gewählt oder habt ihr.

515 **N.:** Die Gruppensprecherin von den Kindern wurde gewählt.

516 **Interviewer:** Und habt ihr sonst noch irgendwelche Schwierigkeiten die bei der Umsetzung
517 von Partizipation entstehen könnten?

518 **R.:** Na ich denke wie jetzt zum Beispiel erstmal die Behinderung die die Kinder haben ja,
519 dass wir sie damit auch erstmal oft überfordert hab ich ja schon gesagt. Ja wenn man jetzt
520 sagt, jetzt sag mal deine Meinung oder was willst du. Manche ziehen sich da auch einfach
521 zurück. Die wollen das nicht, ja wollen vielleicht schon oder können das nicht. Und dann
522 denk ich ist auch unsere Gruppenstruktur ein bisschen ein Problem. Ja das viele auch nichts
523 sagen, weil se sich mit den vermeintlich stärkeren ja nicht anlegen wollen und andere
524 wiederum die sagen irgendwas oder äh ändern einfach ihre Meinung. Sagen jetzt äh wie
525 unser Lukas ist da so ein spezieller Kandidat oder auch ne Julia (Name geändert), die sagt
526 ich hätte gerne das und das und dann möchte se sich aber mit irgendjemanden nicht zanken
527 oder hat vor irgendjemanden Angst dann ändert se das wieder und das ist ja dann nicht
528 wirklich ihre Meinung oder dass was se eigentlich mitbestimmen will, dann macht sie es auch
529 wieder zugunsten von irgendjemanden dem se gefallen will.

530 **Interviewer:** Da wäre doch eigentlich ne gute Möglichkeit wenn man so ein Kummerkasten
531 hat wo die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse reinwerfen könnten, damit diese Angst halt
532 nicht entsteht? Also so als Umsetzungsmöglichkeit.

533 **N.:** Dazu muss man Schreiben können.

534 **Interviewer:** Ja stimmt, dass muss man dann voraussetzen können.

535 **R.:** Ja ich denke unsere Kinder nutzen, ja nutzen es dann schon, dass sie sagen, kann ich
536 dann mal 5 Minuten mit ihnen alleine Reden, also das gibt's dann oft.

537 **Interviewer:** Also sie nutzen dann die Einzelgespräche?

538 **R.:** Genau und sagen denn das und das und ich meine das versucht man dann auch
539 umzusetzen. Aber oftmals ist es so, das es dann heißt aber sagen se das dem nicht oder der
540 nicht. Ja dann ist auch wieder die Angst so zwischen den Stärkeren und Schwächeren. Ja
541 weil ja auch die Aggressivität die da manche an Tag legen.

542 **N.:** Und ich sag mal wenn se mit uns nicht sprechen wollen, können, dann gibt's ja immer
543 noch die Möglichkeit und das wissen die Kinder dass sie sagen ich möchte ein Gespräch mit
544 der Bereichsleiterin haben. Es kann ja auch sein dass es einfach Sachen gibt die se
545 unabhängig, wens uns betrifft ja ich meine wo sollen se sich dann hinwenden. Da wissen
546 wo se sich hinwenden können. Das ist glaub ich transparent für die Kinder.

547 **R.:** Ja und vieles wird glaub ich auch von außen verhindert. Ich sag mal unsere Kinder
548 können sagen ich möchte nach Hause fahren, aber wenn das Umfeld nicht stimmt oder die
549 Eltern sagen du kannst nicht. Wir können uns dann zwar dafür einsetzen, ja aber ne
550 wirkliche Chance gibt's dann auch nicht. Oder wenn jetzt einer kommt und sagt ich möchte

551 Karate machen und es gibt aber nichts in der Nähe dann ist es eben so. Also die ganzen
552 räumlichen Bedingungen und örtlichen Bedingungen, ich denke die zeigen hier gerade aufm
553 Dorf dann auch so ihre Grenzen.

554 **Interviewer:** Dann würde ich jetzt nur nochmal nachfragen ob ihr jetzt noch so andere
555 Möglichkeiten für euch entdeckt haben die ihr den Kindern anbietet zur Partizipation oder ob
556 ihr so alles genannt hattet in dem Bereich? Also was euch so einfällt erstmal.

557 **R.:** Also vielleicht noch wie Jugendweihe oder sowas, was eben auch so ganz
558 einschneidende Erlebnisse sind. Sie können entscheiden möcht ich das oder möchte ich das
559 nicht und können auch mitentscheiden wo möcht ich Feiern, was möcht ich anziehen, wen
560 möcht ich einladen. Also das ist auch immer so ein ganz großes Erlebnis. Oder wie bei
561 Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenken, da können sie auch sagen ich wünsch mir das
562 und das, wie es zu Hause eigentlich auch ist.

563 **Interviewer:** Zum Abschluss möchte ich nur noch fragen ob ihr irgendwelche Wünsche habt
564 die ihr äh um den Alltag partizipativer zu gestalten? Ob ihr da irgendwie sagt auch wenns
565 finanzielle Mittel wären, also ob ihr da irgendwelche Wünsche habt um den Alltag hier besser
566 zu gestalten mit den Kindern und Jugendlichen?

567 **R.:** Also ich denke es würde wenns personell besser wäre, hätte man auch mehr
568 Möglichkeiten. Also ob das jetzt in der Freizeit ist oder hier im Haushalt. Das man sich wenn
569 man mehr Zeit für die Kinder hätte, was die Kinder sich eigentlich wünschen, was auch so ne
570 Frage ist könnte man sicher auch viel mehr machen.

571 **Interviewer:** Stimmt, ihr habt ja eigentlich immer diese 24 Stunden Schicht, also ihr seit
572 immer nur alleine in der Gruppe.

573 **R.:** Hmm meistens.

574 **Interviewer:** Und dadurch ist es ja eigentlich auch schwierig partizipativ mit allen Kindern
575 immer so zu arbeiten. Ihr macht ja immer die Besprechung nach jeder Schicht und da sind ja
576 Absprechen zur Partizipation auch schwierig diese einheitlich umzusetzen.

577 **R.:** Genau. Wir führen ja auch das Gruppenbuch, also falls ich mal 2 Wochen nicht da war,
578 dass ich dann einfach nachlesen kann, so die ganz wichtigen Sachen was war und klar muss
579 ich dann auch die Entscheidungen die die Kollegen, wenns vielleicht auch gegen
580 Partizipation geht die die Kollegen gefällt haben auch irgendwo mittragen.

581 **Interviewer:** Habt ihr sonst noch irgendwelche Wünsche?

582 **N.:** Ja mit dem Heimrat, also dass das irgendwann mal vorwärts gehen würde. Ja ich meine
583 wir machen uns glaub ich auch ein bisschen unglaubwürdig, wenn wir vor nem Jahr ein
584 Gruppensprecher wählen lassen und dann tut sich ja quasi auf der Ebene nichts mehr.

585 **R.:** Ich denke ja auch so für die Kinder wenn die sich jetzt in den Gruppen austauschen
586 könnten mehr und man würde auch mal hören, es hat ja jede Gruppe so ihre guten Ideen
587 was sie vielleicht umsetzen. Wenn man da, wenn das von den Jugendlichen dann selber

588 kommt, mensch das und das find ich da gut, können wir das probieren. Dann müssten wir
589 das eben besprechen, das würde uns sicher auch irgendwie bisschen weiter bringen noch.
590 So wie wir es jetzt eigentlich auch als Kollegen im C-Team, wo wir uns als Teamleiter treffen,
591 wo man dann auch mal hört mensch das find ich gut wie die dass dort machen. Ich denke so
592 könnte ich mir das bei den Jugendlichen dann auch vorstellen und so ist es ja ursprünglich
593 auch mal gewesen.

594 **Interviewer:** Also das wirklich ein Austausch zwischen den Kindern der verschiedenen
595 Gruppen stattfindet aber auch zwischen den Erziehern, dass man vielleicht positive äh
596 Umsetzungen aus anderen Einrichtungen vielleicht versucht zu übernehmen.

597 Okay, wenn ihr jetzt nicht noch irgendwelche Fragen habt? Nicht mehr. Okay dann dank ich
598 euch.

599 **R.:** Gerne.

